

Antibiotika für Kinder: Verschreibungspraxis sehr uneinheitlich

Kindern und Jugendlichen werden häufiger Antibiotika verordnet als Erwachsenen – oft schon bei harmlosen Infektionskrankheiten

Der Faktencheck Gesundheit zeigt: Jedes zweite Kind zwischen 3 und 6 Jahren erhielt 2009 Antibiotika.

Im Jahr 2009 erhielten ein Antibiotikum

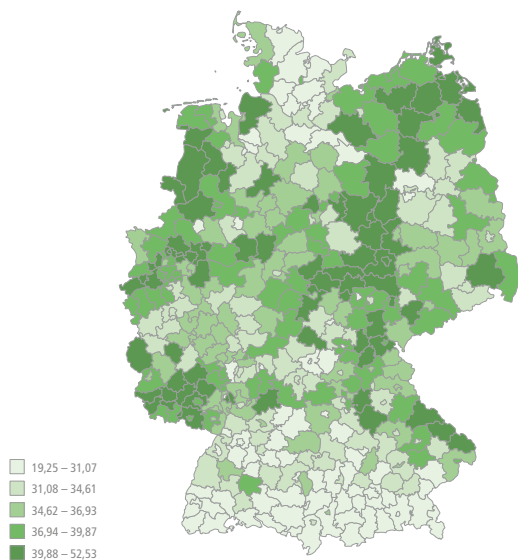
- 33 Prozent aller Erwachsenen
- 38 Prozent aller Kinder und Jugendlichen von 0 bis 18 Jahre
- 51 Prozent aller Kinder zwischen 3 und 6 Jahren

Dabei wird je nach Region stark unterschiedlich verordnet.

In der Region mit den meisten Verordnungen erhielt mehr als die Hälfte aller Kinder bis 18 Jahre mindestens einmal ein Antibiotikum. Dies ist fast dreimal so viel wie in der Region mit den wenigsten Verordnungen.

Abbildung 11: Verordnungshäufigkeit für Kinder und Jugendliche nach Kreisen 2010

Prävalenz in Prozent



Quelle: BARMER GEK-Daten 2010, eigene Berechnung (ZfS 2011).

| BertelsmannStiftung

Auch zwischen den Facharztgruppen unterscheiden sich die Verordnungen erheblich.

Je nach Facharztgruppe zeigt sich bei gleicher Diagnose ein unterschiedliches Ordnungsverhalten. Bei nicht eitrigen Mittelohrentzündungen, bei denen Antibiotika laut Leitlinien

nur in Ausnahmefällen angezeigt sind, verordnen 33 Prozent der Allgemeinmediziner Antibiotika, aber nur 17 Prozent der Kinderärzte und 9 Prozent der HNO-Ärzte. Bei Lungenentzündungen dagegen verordnen 80 Prozent der Kinderärzte Antibiotika, wie per Leitlinie empfohlen, aber nur 66 Prozent der Hausärzte.

Häufige und unbegründete Verordnungen bergen individuelle und gesellschaftliche Risiken.

- Persönliche Gesundheitsrisiken wie Magen-Darm-Beschwerden, Hautausschläge und erhöhtes Allergierisiko müssen bei Kindern besonders bedacht werden.
- Bakterielle Erreger werden zunehmend resistent. Breitband-Antibiotika wirken oft nicht mehr. Es muss auf Reserve-Antibiotika ausgewichen werden, die schweren Fällen vorbehalten sein sollten. Doch durch die zu häufige Verordnung von Reserve-Antibiotika bilden sich auch hier bereits Resistenzen.
- Resistente Erreger verursachen schwere Erkrankungen und breiten sich zunehmend aus, vor allem in Krankenhäusern. Dies stellt immer höhere Anforderungen an die klinische Hygiene und Infektionsprophylaxe.

Mögliche Ursachen für unterschiedliche Verordnungen:

- Ärzte folgen den Leitlinien unzureichend
- Patienten erwarten bei fiebrigen Erkältungen, Grippe und Mittelohrentzündung irrtümlicherweise Antibiotika
- Ärzte interpretieren die Forderung nach Schmerzlinderung und Fiebersenkung als Wunsch nach einem Antibiotikum

INFO

Ein Expertenteam des Zentrums für Sozialpolitik der Universität Bremen um Professor Gerd Glaeske hat für Faktencheck Gesundheit die Antibiotika-Verordnungen im Jahr 2009 und 2010 anhand von Daten der BARMER GEK untersucht.

Antibiotika für Kinder: Weniger und gezielter ist mehr



Mögliche Maßnahmen, um unnötige Verordnungen zu reduzieren:

- Aufklärung von Ärzten über die bestehenden Leitlinien in Qualitätszirkeln und in der ärztlichen Qualifizierung, nach Möglichkeit facharztspezifisch. Insbesondere bei Hausärzten könnten die Antibiotika-Verordnungen bei Mittelohrentzündung um ein Drittel gesenkt werden
- Antibiotika-Management als Bestandteil von Selektiv-Verträgen der Krankenkassen zur hausarztzentrierten Versorgung
- Vor allem in Regionen mit hohem Verbrauch Entwicklung von quantitativen Zielvorstellungen zur notwendigen Antibiotika-Verordnung
- Entwicklung einer krankheitsübergreifenden ärztlichen Leitlinie zum Antibiotika-Einsatz

- Aufklärung von Patienten, z. B. durch Medienkampagnen und in Wartezimmern, über die Wirkungslosigkeit von Antibiotika bei Erkältungen und Grippe
- Verbesserung der Arzt-Patienten-Kommunikation

Weitere Maßnahmen zur Vermeidung von Antibiotika-Resistenzen:

- Verbesserung der Krankenhaushygiene zur Vermeidung der Verbreitung resistenter Erreger, z. B. durch konsequente Umsetzung der DART-Strategie der Bundesregierung
- Höhere gesetzgeberische Restriktionen für den Einsatz von Reserve-Antibiotika
- Reduktion des Antibiotika-Einsatzes in der Tierzucht durch gesetzgeberische Maßnahmen
- EU-weite Verschreibungspflicht für Antibiotika

INFORMATIONEN ZUM FAKTENCHECK GESUNDHEIT

Interaktive Deutschland-Karte

Der Faktencheck Gesundheit zeigt anhand einer interaktiven Karte die Antibiotika-Verordnungen bei Kindern in einzelnen Stadt- und Landkreisen. Eltern, Ärzte und alle anderen Interessierten können so ablesen, ob in ihrer Region möglicherweise eine Überversorgung vorliegt.

Faktencheck-Report

Ein wissenschaftlicher Report der Universität Bremen analysiert die Versorgungslage und die Hintergründe. Er liefert Erklärungsansätze für die regionalen Unterschiede und erste Lösungsvorschläge.

Patienten-Tipps

Der Faktencheck Gesundheit bietet Patienten nützliche Tipps, Checklisten und praktische Informationen, damit sie mit dem Arzt die individuell beste Entscheidung treffen können.

Weitere Informationen auf faktencheck-antibiotika.de und faktencheck-gesundheit.de

Bertelsmann Stiftung

Carl-Bertelsmann-Straße 256 | 33311 Gütersloh | Tel: +49 5241 81-81139 | Fax: +49 5241 81-681139